Freundeskreis Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf e.V.

Schlossbrief

Februar 2019 · Nr. 42

Liebe Mitglieder und Freunde,

Sie können wieder einen Schlossbrief in den Händen halten. Lange haben Sie darauf gewartet. Doch da wir im letzten Jahr anlässlich unseres 20-jährigen Vereinsjubiläums eine Festschrift verfasst haben, hat sich die Herausgabe dieses Briefes verzögert.

Hinter uns liegt ein sehr an- und ausgefülltes Jahr. Wir wollen mit Ihnen Rückschau halten. Ein Höhepunkt war zweifellos unser Jubiläum. Wir begingen es am 8. September 2018. Daran wollen wir Ihnen Anteil geben. Alle konnten erleben: Wir bleiben unseren Satzungszielen treu. Unser Anliegen war es von Anfang an, Schloss und Gelände mit Leben zu erfüllen. Das ist uns im Jubiläumsjahr in außergewöhnlicher Weise gelungen. Auch der Schlosshof hat viele Besucher angezogen. Davon berichten wir Ihnen gern. Übrigens haben wir 2018 insgesamt zu elf Konzerten ins Schloss oder in den Kulturspeicher eingeladen. Wir freuen uns sehr, dass alle Konzerte gut bis sehr gut besucht waren. Wir sind aus der kulturellen Landschaft nicht wegzudenken. Aber auch die Zahl derer hat zugenommen, die das Schloss aufsuchen um der Geschichte dieses Ortes willen. Da kommen Besuchergruppen aus ganz Deutschland, aber in letzter Zeit verstärkt auch aus dem asiatischen Raum. Ja, das Schloss lebt!

All unsere Erwartungen aus der Gründungsphase sind übertroffen. Für uns ist und bleibt es ein Wunder, dass dies alles so möglich wurde. Schauen wir dankbar zurück und zuversichtlich nach vorn. Freuen Sie sich mit uns!

Es wünscht Ihnen eine kurzweilige Lektüre und grüßt Sie im Namen des Vorstandes

Ihr Andreas Taesler, Vorsitzender

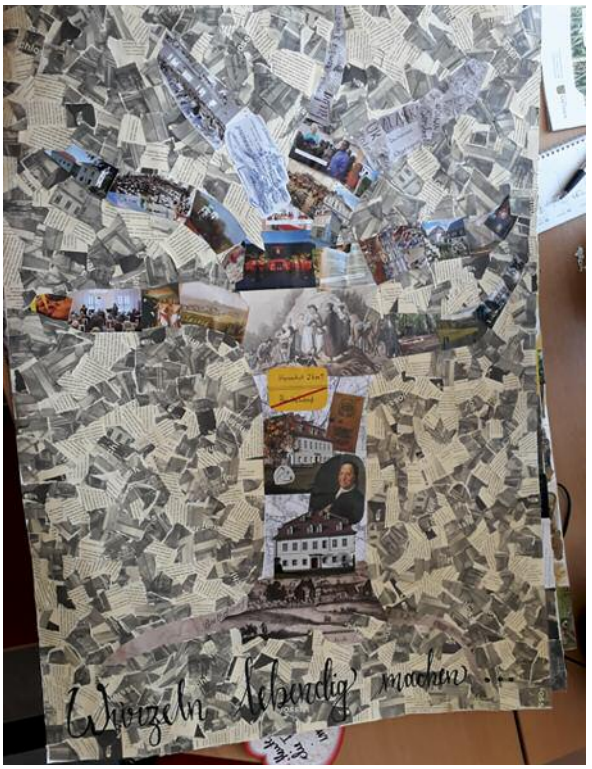
Einen Flügel

… haben wir inzwischen. Anfang Mai wurde uns überraschend ein Stutzflügel der Marke »Boston« angeboten. Wir ließen ihn gründlich in Augenschein nehmen und haben uns kurz darauf zum Kauf entschlossen. Zunächst wurde er im Kulturspeicher aufgestellt. Bereits am 3. Juni 2018 erklang er erstmalig bei einem Konzert des »Edgar-Knecht-Trios« im Rahmen der 23. Görlitzer Jazz-Tage. Dem Jazz-Pianisten Edgar Knecht »gelang es, aus alten deutschen Volksliedthemen eine taufrische und quicklebendige Musik zu komponieren und sie mitten im internationalen Jazz- und Weltmusikkontext zu platzieren.«
Wir waren über zweihundert Zuhörer, die von der Musik dieses Trios begeistert waren. Und unser Flügel hat sich in diesem »Härtetest« sehr gut bewährt.

Der Flügel erklang bei drei weiteren Konzerten. Wir haben es keineswegs bereut, diesen Kauf gewagt zu haben.
Danken möchten wir allen, die mit ihren Spenden beitrugen, den Kauf dieses Instruments zu finanzieren. Er wird auch künftig oft erklingen. Seit Herbst steht der Flügel im Barocksaal unseres Schlosses.

Gymnasiasten im Schloss

Wie auch in den Jahren zuvor, kamen im Mai 2018 Schüler der 10. Klasse des Zinzendorf-Gymnasiums zu einer Projektwoche ins Schloss. Waren diese Wochen in den ersten Jahren vor allem durch Arbeitseinsätze in den Gebäuden und auf dem Gelände geprägt, hat sich inzwischen der Charakter grundlegend geändert. Da die Woche in der Schulzeit stattfindet, hat sie einen thematischen Schwerpunkt. Dabei legen Gymnasium und Verein großen Wert darauf, dass ein Thema aus dem Lehrplan durch diesen Ort und mit seiner Geschichte veranschaulicht und vertieft werden kann. Es geht also um mehr, als nur um einen Lernortwechsel. Ganz konkret werden Aspekte des Themas hier exemplarisch verdeutlicht. In dieser Woche ging es um die »Nachhaltigkeit«.
In fünf Gruppen erschlossen sich die Gymnasiasten dieses Thema.



Eine Gruppe widmete sich der »Nachhaltigkeit des Berthelsdorfer Schlosses und der Siedlung Herrnhut«. Da wurde ganz konkret den Nachwirkungen dessen nachgegangen, was hier in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts geschah und wie alles später in Herrnhut Gestalt annahm. Unter dem Thema »Wurzeln lebendig machen« setzten die Schüler ihre gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse künstlerisch in einer Collage um. Diese präsentieren wir im Schloss.

Synodale besuchten das Schloss

Ende Mai 2018 tagte die Synode der europäisch-festländischen Unitätsprovinz in Herrnhut.
Natürlich stand auch ein Spaziergang nach Berthelsdorf auf dem Programm. Die Synodalen aus den Niederlanden, der Schweiz, Dänemark, dem Baltikum und Deutschland wurden im Kulturspeicher begrüßt und mit der Geschichte dieses spätbarocken Gebäudes vertraut gemacht. Danach erfolgte eine Führung durchs Zinzendorf-Schloss und ein anschließendes Kaffeetrinken. Freude, Dankbarkeit und Anerkennung waren groß, dass dieser Ort wieder zu neuem Leben erwacht ist.

Flüchtlinge im Zinzendorf-Schloss

– ein ungewohntes Bild. Aber dies ist nichts Ungewöhnliches. Haben sich doch im 18. Jahrhundert viele Flüchtlinge aus dem benachbarten Böhmen hier getroffen. Waren es damals Glaubensflüchtlinge, sind es heute Kriegsflüchtlinge. Denn Anfang Juli kamen 170 Syrer aus dem Landkreis hierher, um miteinander und mit Einheimischen einen Tag zu verleben.

Es bot sich viel Gelegenheit, miteinander zu reden. Die Freude der Flüchtlinge über das Wiedersehen war groß. Sie konnten sich austauschen, bereiteten miteinander das Essen zu und haben ein Stück mehr von der neuen Heimat kennengelernt. Auch die Kinder kamen auf Ihre Kosten. Dafür sorgten eine große Hüpfburg, Pferde und Spiele. Bei diesem schönen Wetter war viel Leben im Schloss und im Gutshof. Es war ein gelungener Tag auf dem Wege der Integration, der allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben wird.

Ein Open-Air-Konzert vor dem Zinzendorf-Schloss

Ein musikalischer Höhepunkt im vergangenen Jahr war zweifellos das Konzert des Dresdner Kreuzchores am Pfingstmontag. Knapp 50 Kruzianer sangen unter der Leitung von Wolfgang Behrend, der rechten Hand von Kreuzkantor Roderich Kreile. Neben den »Klassikern« von Mendelsohn Bartholdy, Brahms und Mauersberger wurde auch »Die Diplomatenjagd« von Reinhard Mey vom Publikum mit viel Beifall honoriert.

Unser Vierseitenhof bot ein ausgezeichnetes Ambiente für diesen Abend. Die »Herrnhuter Sterne« als Veranstalter und Kooperationspartner des Chores hatten einen geeigneten Ort für ein Konzert unter freiem Himmel gesucht. Und bei uns gefunden. Da die »Herrnhuter Sterne« uns seit Jahren freundschaftlich verbunden sind und unsere Arbeit unterstützen, haben wir uns sehr gefreut.

Ungefähr 1250 Konzertbesucher wurden gezählt, die Hälfte konnte vor der Bühne »Platz nehmen«. Es war für uns alle ein gelungener Abend in sehr schöner Atmosphäre. Als es dann dämmerte, erleuchteten die vielen Herrnhuter Sterne in der großen Esche den Schlosshof. Das sind unvergessene Eindrücke. Hoffen wir auf weitere Konzerte dieser Art!

20 Jahre Freundeskreis · 1998 – 2018

Der Höhepunkt im vergangenen Jahr war unser Vereinsjubiläum am 8. September. Am Vormittag luden wir zu einem Symposium ein: »Neuer Glanz in alten Häusern – Oberlausitzer Herrenhäuser stellen sich vor«. Dr. Lars Arne Dannenberg bot einen interessanten geschichtlichen Abriss über die Bedeutung des Adels in der Oberlausitz und die Geschichte einzelner Herrenhäuser. Im Anschluss kamen die Vertreter befreundeter Vereine zu Wort, die ihre Arbeit und »ihre« Herrenhäuser vorstellten. So erfuhren wir viel Interessantes über das Schloss in Hainewalde, über das Kuppritzer Schloss und das Schloss in Gröditz. Ganz unterschiedliche Aspekte und Gesichtspunkte kamen zur Sprache und machten das Zuhören leicht. Es ist erstaunlich und bewundernswert, wie groß das Engagement der Vereine vor Ort ist. Wir können nur hoffen, dass diese Arbeit Unterstützung erfährt und die Herrenhäuser auch weiter mit Leben erfüllt werden.

Nach einer Mittagspause fand um 14 Uhr die Festveranstaltung statt, die musikalisch von Herrn Vladimír Heuler auf unserem Flügel umrahmt wurde. Den Festvortrag des Vorsitzenden geben wir Ihnen gern zu Kenntnis.

Festansprache

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Förderer und Freunde!

Visionen werden Wirklichkeit

Wir sind zwanzig geworden, also inzwischen erwachsen, aber eben auch 20 Jahre älter als 1998. Wir, das sind 150 Mitglieder, die zu unserem Freundeskreis gehören. In den zwanzig Jahren haben wir viel erlebt, aber auch durchleben müssen. Wir verfügen inzwischen wirklich über eine gewisse Masse an Erfahrungen unterschiedlichster Art.

Heute haben wir Anlass zu Freude und Dankbarkeit. Unseren Geburtstag feiern wir nicht nur im Zinzendorf-Schloss, sondern auch hier im Kulturspeicher. Wer hätte das einmal gedacht? Dieses Gebäude, das im Gutshof dominiert, wirkte lange Zeit abstoßend. Es war vom Verfall gezeichnet. Es hatte nicht nur eine große Vergangenheit, sondern wir gaben auch ihm eine Zukunft. Ja: Visionen werden Wirklichkeit.

Als wir uns gründeten – (Handzeichen, wer dabei war: 12 Personen heben die Hand) – war es unser Ziel, den Verfall des Schlosses zu stoppen, es zu sanieren und das Gelände zu beleben. Kaum jemand traute uns dies zu. Skepsis und Gegenwind waren groß.

Dieser 12. September 1998 hatte natürlich eine Vorgeschichte. Es begann ja alles schon viel früher: 1994 weilte der Schweizer Pfarrer Christoph Meister (der auch heute unter uns ist) anlässlich eines Seminars in Herrnhut. Er hatte im Gutshof die Vision, dieses verfallene Zinzendorf-Schloss zu einem Ort des Lebens und »des Dienstes für das Reich Gottes zu machen«. Diese Vision verdichtete sich und gewann weitere Freunde. Vor allem durch das große Engagement von Herrn Dieter Merian kam es dann zur Vereinsgründung. Die

Schweizer Freunde waren sozusagen die Impulsgeber, sie fuhren wieder zurück; wir blieben.
Im Nachhinein können wir sagen: Es war damals ein Glück, dass unsere Mitglieder über keinen baulichen Sachverstand verfügten, dafür aber über ein großes Gottvertrauen. Denn aus baulicher Sicht war die Zeit für das Schloss längst abgelaufen. Aber wir waren überzeugt: Es ist unsere Aufgabe, das Schloss wieder mit Leben zu erfüllen. Auch Gott will das.
Die Prüfung auf Herz und Nieren, ob wir förderwürdig waren, hatten wir wohl bestanden. Die Notsicherung konnte beginnen. Ich erinnere mich noch gut, als der Geschäftsführer der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, Herr von Rauch, uns 2004 fragte, wer alles unser Projekt unterstütze. Er wollte Namen von Persönlichkeiten und Institutionen hören. Er sagte unmissverständlich, diese wären unerlässlich. Sie hätten für Förderer eine türöffnende Funktion. Ohne diese liefe nichts. Ich konnte ihm keine Namen nennen. Daraufhin winkte er ab. Alles war ihm zu unprofessionell. Er hatte nicht damit gerechnet, dass wir es schaffen.
Ich möchte nicht die Geschichte der 20 Jahre erzählen. Aber ich möchte Ihnen gern von einigen Erfahrungen berichten, die wir gemacht haben.

Worauf kommt es an? Auf Risikobereitschaft.
Es gilt, etwas zu wagen. Anzufangen, auch wenn viele anderer Meinung sind. Es gab so viele Argumente und einsichtige Gründe, die dagegen sprachen. Damit wurden wir immer wieder konfrontiert. Es war nicht leicht. Aber wir waren überzeugt, diese Aufgabe hat uns Gott vor die Füße gelegt.
Dieses Gottvertrauen gab uns Kraft, und wir spürten, Gott gibt uns Kraft. Auch lernten wir, mit Wundern zu rechnen. Davon haben wir viele erlebt. Eins sei nur kurz erwähnt: Die Treuhand hatte das Schloss bereits einer Berliner Wirtschaft-Consulting verkauft. Damit es in unsere Hände gelangen konnte, hat der Freistaat erstmals in seiner Geschichte sein Vorkaufsrecht zugunsten eines Dritten ausgeübt. Dies hat er nie wieder getan.

Offenheit ist wichtig:
Wir hatten viele Pläne, was alles einmal werden soll. Die Lage im Dreiländereck bot sich für grenzübergreifende Projekte an. Der Versöhnungsarbeit zwischen den Völkern wollten wir uns verschreiben. Ein internationales Begegnungszentrum konnten wir uns vorstellen. Ja, wir hatten Visionen. Davon ist viel in unseren Schlossbriefen zu lesen. Aber für solche überregionalen Projekte brauchen wir unbedingt Partner. Und die sind sehr rar.
Massiv wurde ein professionelles Nutzungskonzept von uns gefordert. Erstens hatten wir überhaupt nicht das Geld dafür. Und zweitens war uns klar, solch ein Konzept bringt uns noch keinen Nutzer.
Erst im Laufe der Zeit erkannten wir, welche Möglichkeiten das Schloss überhaupt bietet. Es war sehr schwer, Partner zu finden, die in unserem Sinne in dieser Weite und Breite das Areal beleben. Von 2006 begann der Verein Tikwa auf dem Gelände seine sozialdiakonische Arbeit. 2010 trennten wir uns. Doch geht die eine Tür zu, öffnet sich eine andere. Das erlebten wir oft. Die Herrnhuter Diakonie mietet seit 2010 das Wohnhaus auf der Herrnhuter Straße für eine Außenwohngruppe von Jugendlichen. So ist Leben auf dem Gelände. Ansonsten lernten wir, es muss etwas wachsen. Mit der Zeit kristallisiert sich heraus, was geht und was nicht. So ist die Gästearbeit unser Kerngeschäft geworden. Wir vermitteln die Geschichte des Schlosses, die ohne Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf undenkbar ist. Es ist erstaunlich, es kommen nicht nur Gruppen aus allen Teilen Deutschlands, sondern auch von allen Kontinenten. Viele Tausend Besucher konnten wir bisher durch das Schloss führen. Sie erleben: Es war ein Ort des Segens und es ist wieder ein Ort des Segens.

Im Schloss feiern Familien gern. Aber auch Konzerte, Lesungen und andere Veranstaltungen ziehen viele Besucher an. Ein Höhepunkt war zweifellos die Festwoche hier im Kulturspeicher anlässlich unseres 700-jährigen Ortsjubiläums im vergangenen Jahr. Hinzu kommen Ausstellungen, Schülerprojektwochen, verschiedene Veranstaltungen mit der Kirchgemeinde, nicht zu vergessen: die Stallweihnacht. Der Kulturspeicher eröffnet uns künftig noch weitere Möglichkeiten.
Was wir noch gelernt haben: Wir brauchen einen langen Atem. Geduld ist vonnöten. Vieles braucht seine Zeit. Und unsere Kraft ist klein und unsere Möglichkeiten sind begrenzt. Es gibt Rückschläge und Enttäuschungen. Oft wünschten wir uns, es ginge alles schneller voran.

Und das wichtigste Gut ist: Vertrauen.
Wir durften von Anfang an erleben, andere vertrauen uns. Sie ermutigen uns. Sie unterstützen uns. Sie vertrauen uns ihr Geld an. Sie beten für uns. Zu diesem gewachsenen Vertrauen zu unseren Mitgliedern, Freunden, Spendern und Förderern haben wesentlich die Schlossbriefe beigetragen. In ihnen blicken wir zurück auf Erreichtes, wir berichten vom Leben im Schloss und auf dem Gelände und informieren über unsere Vorhaben und Pläne. Hinzu kommen viele persönliche Begegnungen und eine Korrespondenz, die Ordner füllt. Ohne dieses Netzwerk könnten wir vieles nicht. Dafür sind wir sehr dankbar.
Ein wichtiges Gut ist für uns das Gottvertrauen. Seit dem 20. September 2004 beten wir jeden Samstag um 13 Uhr für das Schloss. Es war einfach notwendig geworden, damit Sorgen und Probleme uns nicht erdrücken. Eine alte geistliche Lebensregel lautet: »Bete und Arbeite« (Ora et labora!). Den Besuchern sage ich es gern: Dies ist unser Rezept. Wir müssen viel tun, sind an vielen Fronten gefordert, aber wir brauchen die Hilfe unseres Gottes. Wir können es aus vollem Herzen bestätigen: An Gottes Segen ist alles gelegen. Unsere Erfahrung: Es ist viel Last und kostet viel Kraft, aber die Freude überwiegt.
Wer daran teilhaben möchte, ist herzlich eingeladen, unseren Verein durch seine Mitgliedschaft zu unterstützen. Wir haben uns bewährt und es macht sicher auch Ihnen Freude, mit dabei zu sein. Dr. Kröger, der ehemalige Archivar aus Herrnhut, hat uns zur letztem Mitgliederversammlung geschrieben: *»Dieser Verein ist einfach phänomenal. Hier ist so viel ehrenamtliches Engagement für ein einstmals unscheinbares, so arg verfallenes Objekt aufgebracht, soviel Überzeugungsarbeit geleistet, so weitgehend denkmalsgerecht und trotzdem ›günstig‹ restauriert, so hartnäckig das Ziel verfolgt worden, nicht allein das Gebäude wiedererstehen zu lassen, sondern es mit Leben und Geist zu füllen. Der Weg dahin war steinig, mancher stellte sich als problematisch dar, es mussten Neuorientierungen erfolgen. Es ist jedes Mal wieder spannend das Berthelsdorfer Schloss zu besuchen, denn man wird immer aufs Neue überrascht, was wieder erreicht worden ist. – Auch andere haben das wahrgenommen und unterstützen je auf ihre Weise den Verein bei der Arbeit. Fahre er fort, das Erreichte zu sichern und die noch ausstehenden Aufgaben anzupacken. Gott gebe seinen Segen dazu.«*
Einen Dank möchte ich allen aussprechen, die bis-

her im Vorstand Verantwortung übernommen haben: Denen, die dieses Werk begannen, andere die es weiterführten, aber auch allen, die es gegenwärtig fortführen. Die Vorsitzenden seien genannt: Herrn Dieter Merian, dem wir vor allem die Vereinsgründung zu danken haben. Aufgrund seines Alters ist es ihm nicht möglich, die Reise aus der Schweiz anzutreten. Seine Nachfolger waren Thomas Przyluski und Dr. Dietrich Meyer, der heute unter uns weilt.
Von unserer Arbeit sind zunächst die Gebäude zu sehen. Wir nutzen sie. Diese tragen vor allem die Handschrift unseres Architekten Daniel Neuer. Seine Arbeit zeichnet Akribie und ein großes Einfühlungsvermögen in historische Bausubstanz aus. Seine innovativen Lösungen überzeugen nicht nur, sie faszinieren. Er und seine Mitarbeiter sind ein Glücksfall. Herzlichen Dank!
Dankbar sind wir auch unseren Förderern in Bund und Land, die uns bisher unterstützt haben, aber ebenso dem Landesamt für Denkmalpflege, dem Landkreis, der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und den unzähligen Spendern und Unterstützern. Eine besondere Freude ist es, das Ehepaar Kampf aus Bad Soden im Taunus unter uns begrüßen zu dürfen. Sie seien stellvertretend für die vielen genannt, die uns gefördert haben und uns über viele Jahre die Treue halten.
Möge es vielen so gehen, wie unser Rechtsanwalt, Herr Thorsten Detto, mir schrieb: »Ich bin immer wieder von neuem begeistert, was der Freundeskreis in diesen Jahren geschafft und erschaffen hat. Es ist ein Zeichen dafür, dass der feste Glaube und Wille in der Tat Berge versetzen kann.«
Bleiben Sie an unserer Seite! Erfüllen Sie diesen Ort mit Leben! Möge der Herr uns alle und vor allem unsere Arbeit hier weiterhin segnen!
Ich freue mich sehr, dass Sie gekommen sind und danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Ein Grußwort

Nach der Festansprache nahmen Vertreter der Öffentlichkeit die Gelegenheit wahr, uns ihre Grüße zu überbringen.
Ein Grußwort möchte ich Ihnen nicht vorenthalten. Schwester Benigna Carstens sprach im Namen der Direktion der Evangelischen Brüder-Unität:

Sehr geehrte liebe Freunde und Freundinnen des Zinzendorf-Schlosses, den Dank der Direktion der EBU habe ich schon schriftlich ausgedrückt.

Die zwanzig besten Jahre des Zinzendorf-Schlosses.

Nein, diese Überschrift hat nichts damit zu tun, dass ich Ihnen heute etwas Schmeichelhaftes sagen wollte. Es waren einfach die Worte, die sich mir bei den ersten Überlegungen zu einem Grußwort für das heutige Jubiläum hartnäckig aufdrängten. Nun bin ich nicht wirklich historisch versiert, weder, was die Geschichte des Schlosses – vor Zinzendorf und seit 1722 – betrifft, noch weiß ich viel über die letzten zwanzig vom Wiederaufbau des Zinzendorf-Schlosses geprägten Jahre. Und doch, je länger ich darüber nachdachte, desto richtiger schien es mir, 1998 – 2018 als die besten 20 Jahre des Zinzendorf-Schlosses Berthelsdorf zu bezeichnen. Sechs Gründe will ich nennen, es gäbe mehr aufzuzählen:

Die Musik. Es fanden in den Jahrzehnten, nachdem Zinzendorf das Schloss von seiner Großmutter übernommen hatte, ziemlich sicher im Betsaal Singstunden statt, es wurden Herrnhuter Kantaten aufgeführt und Bläser begleiteten die Schlossgemeinde bei ihren Choräle, aber die Vielfalt an Konzerten, von Kammermusik über Jazz bis hin zum Kreuzchor, das bin ich sicher, bringen keine anderen zwei Jahrzehnte der Geschichte auf die Waagschale.

Die Jugend. Ja, ein paar Zinzendorfkinder wurden in den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts in Berthelsdorf geboren, haben ihre ersten Schritte hier geprobt. Später gingen die Kinder der Familien der Mitglieder der Unitätsältestenkonferenz am Sonntag mit zur Versammlung ins Schloss.
Noch später bevölkerten Kinder der Landarbeiterfamilien den Hof. Aber erst in den letzten zwanzig Jahren haben sich internationale Kinder- und Jugendgruppen begeistert am Aufbau des Schlosses beteiligt, beschäftigen sich Schulklassen des Merian-, dann Zinzendorf-Gymnasiums in Projekt-Wochen mit dem Schloss und seiner Geschichte, bevölkerten mehr als 70 Pfadfinder gleichzeitig Schlosshof und -garten mit Jurten – und sangen am Abend am Lagerfeuer. Ja, auch für Kinder waren die letzten 20 Jahre des Schlosses die besten.

Die letzten 20 Jahre waren ebenfalls die besten Jahre für die **Ökumene.** Zwar war Zinzendorf ein Freund von Gesprächen über Kirchengrenzen hinweg, sprach mit dem Erzbischof so gern wie mit Lutheranern und sogar mit Separatisten. Aber erst in den letzten zwanzig Jahren sind nicht nur die Abendmahlsfeier in der Berthelsdorfer Kirche, sondern viele Veranstaltungen im Schloss von einem selbstverständlichen Miteinander von Christen aus verschiedenen Kirchen geprägt. Nicht zu vergessen das monatliche Gebet für die Einheit. Enttäuschungen und Rückschritte dabei unterstreichen eher, dass die letzten zwanzig Jahre die ökumenischsten bisher waren – mit einem lutherisch-sächsischem Akzent.

Sie waren sicher auch die besten im **Verhältnis der Berthelsdorfer zu ihrem Schloss.** In den Anfangsjahren war es schlicht das Verhältnis von Untertanen zur Gutsherrschaft, die Dienste und Abgaben erwartete. Später schien sich die eigenartige Sekte der Herrnhuter vom Schloss aus mehr um Indianer in Amerika als um ihre Nachbarn zu kümmern. Wie sich das Verhältnis der Berthelsdorfer zu Remontegut und Volksgut gestaltete, weiß ich nicht: Erst in den letzten 20 Jahren aber wird es »unser« Schloss, sind die Berthelsdorfer froh, hier etwas so Besonderes zu haben.

Eindrücklich war das im Jubiläumsjahr des Ortes zu erleben. Ganz sicher hat diese wachsende Identifizierung mit dem Pfarrehepaar zu tun, das durch unermüdlichen Einsatz zum Doppelgesicht des Schlosses geworden ist.

Das Kulinarische.

Man kann vermutlich im Archiv in Herrnhut auch den Speiseplan der gräflichen Küche von 1725 einsehen. Das habe ich nicht getan. Ich habe nur mal irgendwo gelesen: Der Weinverbrauch war nicht unerheblich. Doch zweifellos waren auch, was die leiblichen Genüsse betrifft, die letzten Jahrzehnte die besten der Schlossgeschichte. Warum? Weil allein die Vielfalt der hier über den Sommer hin von den Unterstützerinnen des Vereins gebackenen Kuchen von keiner Schlossköchin zu toppen gewesen wären. Rechnet man die Buffets privater Feiern oder die leckeren Schnittchen etwa bei Beiratssitzungen hinzu, wird klar: Es ging dem Schloss auch kulinarisch nie so gut wie in der Zeit, die wir heute feiern.

Die Kunst.

Die Musik ist schon erwähnt, doch es findet hier auch bildende Kunst statt, Ausstellungen heimischer Maler und Fotografen sind zu bewundern. Hinzu kommt das Handwerk.

Schon ab 1722 beim Wiederaufbau des auch damals verfallenen Schlosses, in dem kaum ein Fenster richtig schloss, war Handwerkskunst gefordert. Dennoch konnten Daniel Neuer und die Handwerksgewerke beim Wiederaufbau des Zinzendorf-Schlosses jetzt viel größere Sorgfalt walten lassen als Gutsverwalter Heitz. Immerhin drängte die junge Gräfin auf baldigen Einzug. Beim Aufbau des Schlosses seit 1998 war Zeit für architektur-geschichtliche Erforschung bis hin zur preiswürdigen Denkmalstreue.

Letztens: Nie war so viel **Zukunft.**
Als das Schloss erbaut wurde, war seine Zukunft bedroht, denn sie hing von der Erbfolge in einer adligen Familie ab und von den wechselnden Erträgen, die die Abhängigen dem Schlossbesitzer einbringen konnten. Folgten ein paar dürre Jahre aufeinander, drohte der Auszug. Mit Zinzendorf stand es um die Zukunftsaussichten für das Schloss noch schlechter; er wurde kurz darauf aus Sachsen verbannt. Zeitweilig zog auch die Gräfin nach Hessen. Als sie schließlich wieder in Sachsen sein durften, war für den Grafen das junge Barockstädtchen Herrnhut an der Durchgangsstraße Zittau – Löbau attraktiver. Daher es ist vielleicht eher verwunderlich, dass die Unitätsältestenkonferenz die Mini-Weltkirche Brüder-Unität noch bis 1913 von Berthelsdorf aus leitete.
Dass im späteren Remontegut Berthelsdorf gezüchteten Kriegspferde irgendwann nicht mehr gebraucht wurden, ist leider mehr der Weiterentwicklung von Kriegsgerät zu verdanken als einer größeren Friedfertigkeit der Welt. Und dass auch die sozialistische Wirtschaft nicht zukunftsfähig für das Schloss gewirkt hat, davon konnten sich viele Freunde des Zinzendorf-Schlosses mit eigenen Augen überzeugen.
Nein, liebe Freundinnen und Freunde, ich habe immer noch keine Prognose, aber ich bin ziemlich sicher, dass der seit 20 Jahren bestehende Freundeskreis die bislang beste Voraussetzung für eine gute Zukunft des Zinzendorf-Schlosses bietet. Gottes Segen dafür!

Am Nachmittag
erwartete die Besucher ein abwechslungsreiches Programm. Die Berthelsdorfer Blaskapelle erfreute die Gäste während des Kaffeetrinkens mit ihrer allseits beliebten Blasmusik.
Die kleinen Gäste wurden zu historischen Hof-Spielen eingeladen. Wiederum faszinierte der Puppenspieler Lutz Männel Groß und Klein mit seinem Märchenspiel.
Ebenfalls am Nachmittag konnten wir erstmals in die Bodenräume des Schlosses zur Ausstellungseröffnung einladen. Über längere Zeit und in verschiedenen Bauabschnitten hatten wir den Mittelraum ausgebaut. Der letzte größere Bauabschnitt wurde 2018 durch das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (Leader) mit 20.000 Euro unterstützt. Es wurden die Flügelwände geputzt und gekalkt und die Decke gestrichen. Sieben Türanlagen waren nach historischem Vorbild aufgearbeitet und ergänzt worden.

Mittelraum Dachgeschoss 2009

Mittelraum Dachgeschoss 2018

Die Familie Wappler ermöglichte es uns darüber hinaus, den Südflügel zu sanieren. So haben wir Räumlichkeiten für Ausstellungen gewonnen. Auch diese Räume faszinieren durch ihre Schlichtheit und Eleganz.

Hier sind jetzt die Werke des Bautzner Arztes und Malers Dr. Dietmar Wappler (1938 – 2010) zu sehen. Dr. Wappler war ein großer Freund und Förderer des Zinzendorf-Schlosses.
Seine Tochter, die Kunsthistorikerin Astrid Wappler, brachte uns in der Vernissage Leben und Werk des Künstlers nahe.
Dr. Wappler wuchs auf einem Bauernhof im nahen Dittersbach auf dem Eigen auf. Er studierte Medizin in Heidelberg und kehrte 1967 in die Oberlausitz zurück. In Bautzen war er als Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe tätig.

Kunsthistorikerin Astrid Wappler bei der Vernissage

Schon seit der Schulzeit hatte er starkes Interesse an der Malerei und fand in der Oberlausitzer Landschaft seine Hauptmotive. Seine Bildtechnik variiert in Maltechnik und Material wie Kreide, Öl und Acryl und schließlich Bitumen auf unterschiedlichen Malgründen aus Papier, Leinwand und Folie. Der Strohmberg bei Weißenberg wurde für Dietmar Wappler zu einer Inspirationsquelle. In der Nähe seiner Motive begab er sich oft auf die Suche nach Mineralien. So trägt auch die Ausstellung den Titel: »Strohmberg – Malerei und Mineralien aus der Oberlausitz«.

Die Vielseitigkeit seiner Ausdrucksweise beeindruckt den

Unser Buchtipp

Aus Anlass unseres 20-jährigen Vereinsjubiläums hat der Vorstand die Festschrift »Das Zinzendorf-Schloss – eine Vision wurde Wirklichkeit« herausgegeben. Sie erzählt von der Geschichte und Bedeutung des Zinzendorf-Schlosses sowie über die Gründung des Vereins. Eine Sammlung aller bisher erschienenen Schlossbriefe der Jahre 2001 bis 2017 ermöglicht einen detaillierten Überblick über die Schwierigkeiten der Anfangsjahre, berichtet aber auch über die Arbeit des Vereins in Bezug auf das Baugeschehen und die Belebung von Schloss und Gelände. Eine sehr interessante und empfehlenswerte Lektüre.
Sie können die Festschrift beim Vorsitzenden bestellen (15 € inklusive Versand).

Betrachter, zumal der Künstler oft eingeschliffene und gewohnte Wege verlässt und so neue Blickwinkel eröffnet.
In Südflügel werden künftig weitere Werke von Dr. Dietmar Wappler zu sehen sein.

Am Abend
fand eine »Sommerserenade« im Kulturspeicher statt. Es musizierten der aus Berthelsdorf stammende Saxophonist Erik Nestler und am Klavier Erika Haufe aus Weißenberg. Das Konzert begeisterte eine große Zuhörerschar und war ein wunderschöner Ausklang dieses Festtages.

Der Pfarrertag,

ein Zusammensein des sächsischen Landesbischofs mit seinen Pfarrerinnen und Pfarrern, findet jedes Jahr im September in unserer Landeskirche statt. Zum regionalen Pfarrertag für die Oberlausitz wurde am 19. September 2018 nach Berthelsdorf eingeladen.

Nach einem Abendmahlsgottesdienst in der Kirche versammelten sich alle zunächst im Kulturspeicher. Dort sprach Landesbischof Dr. Carsten Rentzig zu seiner Pfarrerschaft.

Das Zinzendorf-Schloss mit seinen vielen Räumlichkeiten war ideal für die anschließenden Gruppengespräche und den weiteren Tagesverlauf. Das Zinzendorf-Schloss mit seinem Ambiente hinterließ einen nachhaltigen Eindruck und diesen Ort empfanden alle als eine sehr gute Wahl.

»Herrnhuter Hochzeitsschrank«

Eine große Freude machte uns im November letzten Jahres Frau Gudula Leßmann aus Bad Aibling. Sie schenkte unserem Freundeskreis einen »Herrnhuter Hochzeitsschrank«. Dieses Möbel stammt ursprünglich aus der Sammlung ihres Schwiegervaters, des Obercunnersdorfer Pfarrers und Volkskundlers Heinz Leßmann (1903 – 1983).

Frau Leßmann wollte ihn gern in die Region zurückgeben, zumal sie in großer Dankbarkeit an die Zeit denkt, in der sie die Ausstrahlung, die von der Herrnhuter Brüdergemeine ausging, in ihrer Jugend prägend erleben durfte.
Herrnhut bezeichnet in diesem Zusammenhang nicht den Herstellungsort des Schrankes, sondern die Region, aus der er kommt. Denn man geht

davon aus, »das Hauptverbreitungsgebiet des Möbels liegt in einem Raum mit der Achse Löbau-Zittau, und zwar so, dass gerade im Überschneidungsgebiet der Einflusszonen beider Städte die dichteste Lagerung gewesen zu sein scheint« (so Friedrich Sieber in »Bunte Möbel aus der Oberlausitz«, Berlin 1955, S. 7).

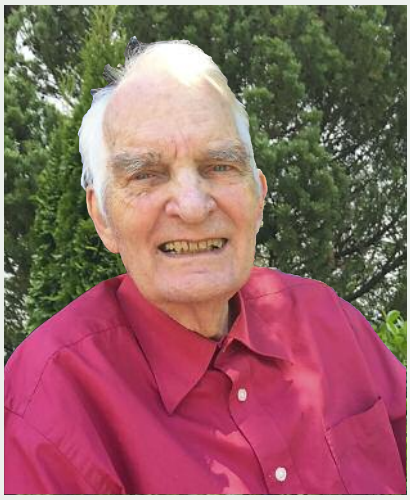
Im Aufsatz steht der Name der Besitzerin:

Elisabeth Gebohrne Tzutzschkin.

Dies lässt darauf schließen, dass er zur Aussteuer gehörte.
Die meisten bekannten Bauernmöbel dieser Art stammen aus späteren Jahrzehnten. Die Jahreszahl 1726 weist darauf hin, dass dieser Schrank zu den ältesten erhaltenen Stücken zählt. Er hat seinen Platz bei uns im großen Bodenraum gefunden, denn hier war das Gesinde untergebracht, die Herrschaft verfügte über ein anderes, barockes Mobiliar. Wir freuen uns, ein Möbelstück aus den bedeutenden Anfangsjahren zu haben.

Dieter | Merian

1935 – 2018



Am 24. November 2018 rief Gott, der Herr über Leben und Tod, nach kurzer und großer Schwachheit Herrn Dieter Merian zu sich in die Ewigkeit.

An ihn denken wir in großer Dankbarkeit, denn ohne sein großes Engagement wäre es nicht zur Rettung des Schlosses gekommen. 1998 schien der völlige Zusammensturz des Schlosses bereits besiegelt zu sein. Aber Herrn Dieter Merian ist es gelungen, andere für die Rettung des Schlosses zu begeistern und um sich zu scharen und mit ihnen die Vereinsgründung vorzubereiten. Diese hat er dann am 12. September 1998 auch gegen so manchen Widerstand durchgeführt. Wir wählten ihn zu unserem ersten Vereinsvorsitzenden. Wir vor Ort hätten uns ein solch immenses Projekt nicht zugetraut. Aber Dieter Merian hat uns immer wieder ermutigt. Das hat uns gutgetan und bestärkt.

Unvergessen bleibt auch sein Engagement bei den internationalen Schülerprojektwochen in den Anfangsjahren. Durch seine Art begeisterte er nicht nur die Jugendlichen und riss sie mit. Es war erstaunlich, wie oft und lange er immense Wegstrecken zwischen Ebertswil (bei Zürich) und Berthelsdorf zurücklegte. Es war uns eine große Freude, dass er noch an der festlichen Wiedereinweihung des Schlosses im Jahre 2012 teilnehmen konnte.

In den letzten Jahren ließen seine Kräfte immer mehr nach. Aber aus der Ferne nahm er mit Freude Anteil an allem, was im und ums Zinzendorf-Schloss geschah.

Wir wissen ihn bei Gott geborgen und denken an ihn in großer Dankbarkeit.

Der Vorstand

Martinstag

Aller zwei Jahre feiern wir den Martinstag in Berthelsdorf (abwechselnd mit Herrnhut). Die christlichen Gemeinden aus Herrnhut / Berthelsdorf laden dazu jedes Jahr ein.
Auch am 11. November 2018 trafen sich über 200 Teilnehmer aus der Region am Eingang zum Gutsgelände. Der Heilige Martin fehlte nicht. Er kam hoch zu Roß. Wir folgten ihm. Die Kinder mit ihren Lampions erhellten den Weg. Dabei sangen wir »Ich geh mit meiner Laterne« und andere Martinslieder. So zogen wir durchs Dorf und dann an der Rückseite des Speichers entlang in den Schlosshof. Wir versammelten uns um ein Feuer. Die Berthelsdorfer Junge Gemeinde spielte ein paar Szenen aus dem Leben des Heiligen Martin. Ich sprach über die Vorbildwirkung des Martin und wie Jesus uns auch heute bewegen will, in seinem Sinne zu handeln und füreinander da zu sein. Diese Martinsfeier – eine beeindruckend große Runde von vielen Familien.

Stallweihnacht

Zur zweiten Berthelsdorfer Stallweihnacht haben wir am 13. Dezember in den Kulturspeicher eingeladen. Wie im vergangenen Jahr gestalteten Schüler der Großhennersdorfer Grundschule »Henriette Sophie von Gersdorff« diese Stunde aus. Unser Vorstandsmitglied, Frau Edeltraud Donath, hatte mit ihnen das Weihnachts-Musical »Der neue Stern« einstudiert. Es ging um die Aufgabe und Bedeutung des einen und besonderen Sterns, des Sterns von Bethlehem. Er führt zur Krippe und weist uns an Jesus Christus, den Retter der Welt. Auch die Kinder des Berthelsdorfer Kindergartens brachten sich mit einem Weihnachtslied ein. Der Herrnhuter Bläserchor umrahmte diese Stunde und begleitete den Gesang bekannter Weihnachtslieder.

Aber im ehemaligen Kuhstall dürfen die Tiere keinesfalls fehlen. Sonst wäre es ja keine richtige Stallweihnacht.

Auch die zweite Berthelsdorfer Stallweihnacht erfreute sich eines großen Zuspruchs.

Was sonst noch geschah

Mobiliar

Durch die großzügige Unterstützung der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien war es uns möglich, 23 Klapptische (80 x 160 cm) für die Gästearbeit im Kulturspeicher und Renaissance-Saal anzuschaffen. Das ist eine wesentliche Verbesserung der Ausstattung und eine Erleichterung der Arbeit.

Eine Ehrenurkunde erhielt unser Vereinsmitglied Andreas Herrmann. Am 25. Januar 2018 lud die Bürgerstiftung zivita nach Zittau in den Bürgersaal des Rathauses ein. In dieser Veranstaltung wurde auch Herr Herrmann für sein Ehrenamt in unserem Verein geehrt. Von Mai bis Oktober ist er an drei Nachmittagen vor Ort, um während der Öffnungszeiten die Besucher durch das Schloss zu führen. Er übernimmt die Führungen in englischer Sprache. Wir sind froh und dankbar, dass Herr Herrmann sich auch weiterhin so engagieren wird.

Unser Schloss-Café öffnete wieder an den Sonntagnachmittagen im August. Die Gäste erwartete ein reichhaltiges Kuchenangebot. Auch in diesem Jahr werden wir wieder einladen.

Abschied genommen haben wir von zwei Vereinsmitgliedern. Herr Johannes Reußner verstarb am 22. Februar 2018 im Alter von 81 Jahren. Michael Cleve verstarb am 3. September 2018 im Alter von 72 Jahren. Beide waren dem Schloss sehr verbunden und wir vermissen sie. Sie haben Andreas Herrmann während der Öffnungszeiten vertreten. Durch ihre freundliche Art bleiben sie auch vielen Besuchern in guter Erinnerung. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.

Von Mai bis Oktober ist das Schloss am Sonntag, Mittwoch und Samstag von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

Das Hentrich-Trio

… begeisterte schon zum dritten Mal mit einem Barockkonzert.

Im August 2017 musizierten sie im Kulturspeicher und entführten die Zuhörer mit Werken von Haydn, Händel, Vivaldi und Danzi. Wir freuen uns, dass wir sie in diesem Jahr wieder hören werden.

Der Teich

… ist saniert! Die Krebsschere, ein Gewächs aus der Familie der Froschbissgewächse, hatte in den letzten Jahren den ganzen Teich in Beschlag genommen. Die Pflanze bildet bis zu 40 Zentimeter große, rosettenförmig angeordnete Blätter aus, die teilweise aus dem Wasser ragen. Die trichterförmige Wuchsform erinnert an eine Aloe, wobei die Blätter bis zu vier Zentimeter breit, dreikantig und hakig vorwärtsgerichtet sind. Die Krebsschere hatte sich so stark ausgebreitet, dass sie die ganze Wasserfläche bedeckte. Alle früheren Versuche, ihr Herr zu werden und sie einzudämmen, scheiterten. So war der Teich, der auch als Feuerlöschteich zur Verfügung stehen muss, nicht mehr als solcher nutzbar. Auch war er völlig verschlammt, so dass eine grundhafte Sanierung durch einen Fachbetrieb erforderlich war. Dies erfolgte im Herbst.

Was wir vorhaben

Unser großes Ziel für dieses Jahr ist die **Fertigstellung des Kulturspeichers.** So fehlen noch etliche Fenster im ersten Obergeschoss. Da die Auflagen für das Dachtragwerk erneuert wurden, sind noch alle Zimmerdecken in der ehemaligen Verwalterwohnung zu schließen. Zum anderen gibt es noch keine Zugänge zu den einzelnen Geschossebenen auf dem Speicherboden. Um den Kulturspeicher umfänglich für unterschiedliche Veranstaltungen zu nutzen, benötigen wir zudem einen entsprechenden Eingangsbereich mit **Garderobe und** eine **Toilettenanlage.** Auch wollen wir **Funktionsräume** schaffen, die für die Bewirtschaftung erforderlich sind und den Mitwirkenden vor und nach den Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Hinzu kommt die **Neuinstallation der Elektrik.** Die **Ausstattung des Kulturspeichers mit Mobiliar und Medientechnik** ist ebenfalls geplant. Weitere Arbeiten kommen noch hinzu. Um dies zu erreichen, hat der Vorstand beim Freistaat Anfang des Jahres entsprechende Förderanträge gestellt. Wir hoffen auf eine positive Bearbeitung, denn im letzten Jahr konnte uns keine Förderung gewährt werden.

Wir wollen den Weg vom Eingang des Gutsgeländes bis zum Schloss mit drei weiteren **historischen Laternen** illuminieren. Die Laternen haben wir bereits in den vergangenen Jahren beschaffen können. Dieses Jahr sollen sie installiert werden. Der **Weg zum Schloss** müsste befestigt werden. Der Platz unmittelbar vor dem Schloss ist bereits gepflastert. Der **Zugang vom Hof** aus zwischen Rondell und Gartenmauer ist sehr uneben und bei Nässe nicht trittsicher. Wenn er gepflastert ist, wäre die nötige Sicherheit gegeben. Auch den **Nebengebäuden** müssen wir uns widmen. Am ehemaligen Pferdestall, der den Schlosshof nach Süden begrenzt, sind im hinteren Bereich umfangreiche **Zimmermanns- und Dachdeckerarbeiten** an einer Kehle dringend notwendig. Diese Arbeiten können wir aus unseren Pachteinnahmen finanzieren.

Wir haben uns viel vorgenommen. Wir werden abwarten müssen, was davon alles realisiert werden kann. Aber auf einem solch großen Gelände müssen wir die Bausubstanz immer im Blick haben.

Die umfangreiche Aufzählung soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir es als unsere Hauptaufgabe ansehen, das Schloss mit Leben zu erfüllen. So haben sich auch für dieses Jahr schon viele Besuchergruppen angemeldet, oft wurde der Renaissance-Saal für Familienfeiern gebucht und zahlreiche Veranstaltungen haben wir geplant. Darüber informiert unser Terminkalender.

Mitgliederversammlung

Ganz herzlich laden wir unsere Mitglieder zu unserer 21. Mitgliederversammlung ein. Sie findet am Samstag, dem 11. Mai 2019, um 14.00 Uhr im Barocksaal des Zinzendorf-Schlosses statt.

Eine Jahresspende

erbitten wir wieder von Ihnen. Sie soll uns in diesem Jahr helfen, die bereits erwähnten Arbeiten vor dem Schloss und im historischen Speicher- und Stallgebäude abzuschließen. Wir haben beträchtliche Eigenmittel aufzubringen. Wenn wir wieder wie bisher Ihre Unterstützung erleben, erfahren wir nötige Hilfe und eine große Freude. Wir werden ermutigt, uns weiteren Projekte und Aufgaben zu widmen.

Ein herzlicher Dank

soll diesen Schlossbrief beschließen. Wir blicken voller Dankbarkeit auf das zurückliegende Jahr.

Wir durften viel Anteilnahme, Unterstützung und Begleitung erfahren. Und wir erlebten, unserer Einladung folgt man gern. Übrigens waren beim kurzfristig anberaumten Silvesterkonzert alle Plätze besetzt. Wir danken allen, die uns die Treue halten, indem sie sich zu verschiedenen Anlässen nach Berthelsdorf aufmachten.

Wir danken allen, die uns vor Ort unterstützen. Die Kuchenbäckerinnen und all jene, die zur Gästebetreuung und -bewirtung bereit sind, die für Ordnung und Sauberkeit sorgen und mit Hand anlegen und das Team am Grill – ohne sie alle wäre das Schloss nicht so einladend und attraktiv für die Besucher aus nah und fern.

Besonders danken wir allen, deren Unterstützung wir anlässlich unseres Jubiläums erfahren haben. Weiterhin danken wir der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, den »Herrnhuter Sternen«, der Stadt Herrnhut, der Allianz-Versicherung und allen privaten Spendern und Helfern. So danken wir auch allen, die uns ihr Geld anvertrauen. Wir gehen damit verantwortungsvoll und gewissenhaft um. Sie können sich überzeugen, bei uns ist Ihr Geld gut angelegt. Vieles wäre uns nicht möglich, würden wir nicht diese Unterstützung erfahren. Wir danken auch all jenen, die uns bestärken und ermutigen, dieses große Werk weiter voranzubringen. Das tut uns gut.

Wir sind dankbar, dass sich nun schon über viele Jahre ein kleiner Kreis jeden Samstag im Schloss trifft, der für das Schloss und alle damit verbundenen Anliegen betet. Wir danken allen, die in ihren Gebeten an uns denken. Da wächst innere Verbundenheit. Das ist für uns eine große Hilfe und Entlastung. Und wir danken unserem Herrn, dessen Führung und Leitung wir bisher erfahren durften. Das gibt uns Hoffnung und die nötige Kraft. Ja, Gott sei Dank!

Wir freuen uns, Sie vor Ort begrüßen zu können. Anlässe gibt es wieder genug.

Bleiben Sie behütet und an unserer Seite.

Es grüßt Sie im Namen des Vorstandes

Ihr Andreas Tausler

Termine 2019 im Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf

So.	28.4.2019	17.00 Uhr	**Frühlingskonzert**
Sa.	11.5.2019		Stempelstelle der Sternradfahrt im Landkreis
Sa.	11.5.2019	14.00 Uhr	**Mitgliederversammlung**
Sa.	18.5.2019	19.00 Uhr	**Festkonzert für August den Starken** (Hentrich-Trio)
So.	19.5.2019	19.00 Uhr	**Jazzkonzert** im Rahmen der 24. Görlitzer Jazztage
Mo.	24.6.2019	19.00 Uhr	**Johannisfeier**
Fr.	28.6.2019	19.00 Uhr	**Konzert der »Zwinger-Singers** (Männer-Quartett)
So.	30.6.2019		**Gemeindefest** der Kirchgemeinde
So.	8.9.2019	13.00 Uhr	**Tag des offenen Denkmals**
Mi.	2.10.2019	19.00 Uhr	**Klavierkonzert** (Prof. Dr. Dorfmüller)
So.	8.12.2019	17.00 Uhr	**17. Advents- und Weihnachtskonzert** in der Kirche
Sa.	14.12.2019	15.00 Uhr	**Adventsfeier** der Kirchgemeinde
Do.	12.12.2019	17.00 Uhr	**Stallweihnacht**
	jeden Samstag	13.00 Uhr	**Gebet für das Schloss**

Weitere Veranstaltungen sind in Planung.
Ausführliche Informationen finden Sie: **www.zinzendorfschloss.de**
Wünschen Sie eine aktuelle Information über die Veranstaltungen per E-Mail, melden Sie sich bitte: **info@zinzendorfschloss.de**

Freudeskreis Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf e.V.

Kontakt
Andreas Taesler, Vorsitzender
OT Berthelsdorf
Schulstraße 27
02747 Herrnhut
Deutschland

Schlossbrief
Redaktionsschluss: 31.1.2019

Spendenkonto
Sparkasse
Oberlausitz-Niederschlesien
IBAN: DE14 8505 0100 3000 0624 15
BIC: WELADED1GRL

Fotos
P. Bergmann, A. Herrmann, H. Nikol, Jens Ruppert, M. Schulze, P. Schulze, A. Taesler, J. Taesler, A. Wappler, M. Weber, N. Winkler, Herrnhuter Sterne GmbH, Archiv des Freundeskreises

Telefon +49 (0) 35873-2536 | info@zinzendorfschloss.de | www.zinzendorfschloss.de